

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1909)  
**Heft:** 1

**Nachruf:** Kaspar Stolz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ✠ Kaspar Stolz.

Die Ostschweizerische Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft steht heute am Grabe eines ihrer ältesten, verdienstvollsten Mitglieder, ihres langjährigen unermüdlichen Redaktors dieser Blätter, Herrn Kaspar Stolz, an welchem sie einen unablässigen Förderer und eine feste Stütze verloren hat.

Ihm seien noch einige Worte freundlichen Gedenkens gewidmet.



Kaspar Stolz wurde am 20. Mai 1838 zu Buch am Irchel, im Kanton Zürich, geboren und entstammte einer seit Anfang des 17. Jahrhunderts dort eingewanderten soliden Bauernfamilie, in welcher Einfachheit der Sitten herrschte. Der Knabe zeigte schon früh ein beschauliches Wesen, die Natur und die Bücher waren seine liebsten Jugendfreunde. Vermöge seiner hohen Intelligenz und ausserordentlich scharfen Auffassungsgabe lernte er leicht und gut, sodass er schon im ersten Schuljahr seinem Grossvater die Zeitung vorlesen konnte und in der Schule eine Klasse überspringen durfte. Nach Absolvierung der Primarschule besuchte er die Sekundarschule in dem eine Wegstunde entfernten Flaach. Durch seine Lieblingslektüre, des „Heidenboten“, den er eifrig studierte, reifte in ihm der Entschluss, Missionar zu werden, da er aber nach Beendigung des Sekundar-

unterrichts noch zu jung für die Aufnahme im Missionshaus war, trat er vorerst die Buchhändlerlehre in der Bahnmaierschen Verlagsbuchhandlung in Basel an. Das grosstädtische Getriebe machte auch in ihm seinen Einfluss geltend, seine Neigung zum Missionsberuf wesentlich abkühlend. Nach Verfluss der Lehrzeit war er kurze Zeit in Vevey tätig, kehrte aber bald, als Angestellter, in das Geschäft seines früheren Prinzipals nach Basel zurück. Erst jetzt kam er, einem innern Zuge folgend, dem Basler Missionshaus näher, trat 1858 in deren Buchhandlung ein und zog dann, fünf Jahre später, mit elf Missionaren, voller Hoffnung und Freude nach Mangalur an der Westküste Vorderindiens, wo es ihm als Leiter der Missionsbuchdruckerei und -Buchhandlung an Arbeit aller Art nicht gebrach. Sein ausgesprochenes Sprachtalent kam ihm sehr zustatten, so bemeisterte er mit der Zeit ausser dem Englischen verschiedene indische Sprachen, Kanaresisch, Tulu, Grantha, Tamil, Nageri, Mayalim usw. und zwar nicht nur deren moderne Formen, sondern auch von ihrer sprachgeschichtlichen Seite aus, nebst Sanskrit. Diese gründlichen Kenntnisse setzten ihn auch in Stand, sich wissenschaftlichen Arbeiten selbst hinzugeben oder Gelehrten seine wertvolle Unterstützung in deren naturwissenschaftlichen und philologischen Arbeiten angedeihen zu lassen. Durch seine eiserne Kraft und seinen festen Willen wurde die Buchdruckerei in Mangalur auf eine ganz neue Basis gebracht. Um einen Begriff über die von ihm besieigten Schwierigkeiten zu geben, genüge es nur, zu erwähnen, dass zuerst oft eigene Kombinationen von Konsonanten und Vokalen ausgedacht werden mussten, um das Typenmaterial möglichst zu reduzieren, dass die ersten Bücher mit selbstgegossenen Lettern gedruckt wurden, zu deren Herstellung das aus Konservenbüchsen gewonnene Metall dienen musste, und wer die ausserordentlich feinen und zierlichen Schriften der von ihm herausgegebenen Bücher in Kanaresisch, Tulu und Mayalim betrachtet, muss bei der technisch vornehmen und sauberen Ausstattung mit hoher Bewunderung über Kaspar Stolz erfüllt werden. Neben seiner Beschäftigung als Leiter der Buchdruckerei gehörten auch zahlreiche Reisen in Süd-Kanara, nach Süd-Mahratta und Madras in den Kreis seiner Obliegenheiten. Er hat uns eine grosse Anzahl Schriften über seine Reisen und Beobachtungen hinterlassen. Alles was er schrieb zeugt von gründlichem Wissen, er hat nur geschrieben, was er selbst beobachtete und innerlich verarbeitete, weshalb er bis an sein Lebensende eine herzliche Abneigung gegen Halbwisser und Globetrotters nährte. Von seinen vielen Arbeiten sei es mir erlaubt, einige anzuführen, welche ich gerade vor mir habe und worüber ich manche interessante und anregende Stunde im bescheidenen Heime des dahingegangenen Freundes verbrachte. Er selbst hat nie sein Verdienst laut verkündet, da er ein abgesagter Feind aller Reklame und Lobhudelei war.

Im Jahre 1870 erschien das von ihm ausgearbeitete „School-Dictionary Englisch and Malayalem“, 1872 gab er ein Werk von F. Kittel heraus, „Kesi-rāja's Jewel Mirror of Grammar with the Commentary of Nishthūrasanjayya“, dem 1873 „A Commentary on The Pentateuch in Canarese“ folgte, dessen

Uebersetzung er aus dem Deutschen selbst besorgte. Einen bemerkenswerten Anteil hatte er an einem Werke von Dr. A. C. Burnell „Elements of South-Indian Palaeography from the fourth to the seventeenth Century A. D. being an Introduction to the Study of Sout-Indian Inscriptions and MSS“ 1874, welches der Verfasser der philosophischen Fakultät in Strassburg widmete.

Sein Lieblingswerk war „Five hundred Indian Plants, their use in Medicine and the Arts in Canarese“ 1881, dessen Titel aber viel zu wenig sagt, denn wir finden darin ausser dem darin angegebenen Inhalt die Nomenclatur der Pflanzen in Englisch und Latein nach dem Linné'schen System, in Tamil, Telugu, Kanaresisch, Malayam, Tulu, Hindustani, Sanskrit und anderen Sprachen, sowie eine grosse Abhandlung über das Linné'sche System in kanaresischer Sprache. Das Ganze legt Zeugnis ab über die reichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse, durch welche sich der Verstorbene auszeichnete und welche er sich, darauf war er besonders stolz, ausschliesslich auf autodidaktischem Wege angeeignet hatte. Das Buch, wozu auch Missionar Plebst beitrug, hat er auch selbst gedruckt.

Damit ist des Verstorbenen literarische und wissenschaftliche Tätigkeit in Mangalur keineswegs erschöpft; es kann sich bei diesem Nachruf auch nicht um eine erschöpfende Darstellung derselben handeln.

Im Dezember 1869 trat Stolz in die Ehe mit Emilie Müller, einer in Indien geborenen württembergischen Missionstochter, welche er von Basel her kannte; 34 Jahre hindurch blieb sie ihm als treue Lebensgefährtin und Mutter einer zahlreichen, wohlerzogenen Kinderschar erhalten. Stolz erkrankte im Spätjahr 1871 schwer und musste zu seiner Erholung einen längeren Urlaub nehmen, ohne jedoch die vorige Arbeitskraft wieder zu erlangen. Zu der vom Arzt verlangten Heimkehr nach Europa konnte er sich lange nicht entschliessen. Erst Anfang 1874 verliess er nach zehn und einhalbjährigem Aufenthalt mit seiner Familie das Land und das Feld seiner segensreichen Tätigkeit. Ueber zwei Jahre wohnte die Familie zuerst in Stuttgart, dann in Köln; die Zukunft lag zeitweise recht dunkel vor ihr, da der Arzt beim Vater eine so hochgradige Blutarmut konstatierte, dass eine Rückkehr nach Indien ausgeschlossen war. Nach langer Wartezeit, welche allerdings der Stärkung seiner Gesundheit diente, wurde der Verstorbene als Leiter der evangelischen Buchhandlung nach St. Gallen berufen, wohin er Anfang November 1876 übersiedelte.

Ein neuer Wirkungskreis war Stolz damit eröffnet, in welchem er noch über dreissig Jahre sich betätigte. Seine Interessen gingen freilich auch hier nicht im Buchhandel auf. Er war Aktuar des Bibel- und Missionskomitees unserer Stadt und befasste sich als solcher mit einer Menge literarischer Arbeiten, so redigierte er lange Zeit die „Evangelischen Blätter“ und gab die Predigten „Aus vieler Zeugen Mund“ heraus. Als Mitglied des Buchhändler-Börsenvereins genoss er hohes Ansehen in seinem Berufskreise. Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel schrieb anlässlich des 70. Geburtstages von Stolz: „Er ist ein Veteran im schweizerischen Buchhandel“, wie einmal gelegentlich einer Juni-Messe in Zürich ein Kollege sagte. „Es war für jeden

Teilnehmer der Messe immer herzerquickend, wenn er einige Worte zur Versammlung redete, wie denn überhaupt durch seine Gegenwart dem Ganzen die eigentliche Weihe verliehen wurde“.

Unserer Gesellschaft gehörte der Verblichene seit der Gründung an. Mit Leib und Seele war er dabei. Keine Arbeit war ihm zuviel und was er ausführte geschah gründlich und ohne Auffälligkeit. In unserer Kommission sass er jahrzehntelang, zuletzt als Redaktor dieser Blätter, welche dank seiner Hingabe stets auf der Höhe blieben und den Stempel seines Geistes tragen. Jetzt sind sie verwaist. Mögen sie jemand zum Bearbeiter finden, der ihnen die gleiche Liebe und Sorgfalt entgegenbringt!

Die Beschwerden des Alters bestimmten Stolz, sich im Jahre 1907 vom Geschäfte zurückzuziehen, doch verfolgte er noch immer dessen Gang. Nach dem Tode seiner geliebten Gattin schwanden seine Kräfte bedenklich. Immer seltener liess er sich in den Sitzungen blicken. Sein täglicher Gang beschränkte sich auf den Weg von Hause nach der Buchhandlung und wurde ihm fast täglich beschwerlicher, sodass er in den letzten Monaten gerne noch im Hause des Schreibers ausruhte, bevor er den Weg fortsetzte. Dann kam die Zeit, wo er das Haus nicht mehr verliess; bei all dem blieb sein Geist tätig und frisch. Wie ein flackerndes Licht löschte sein Leben aus an seinem 71. Geburtstage in Anwesenheit all seiner geliebten Kinder.

Stolz war ein unermüdlicher Arbeiter, von hohem sittlichem Ernste erfüllt, ein klarer Kopf und aufrichtiger Hasser jedes Strebertums. Sein religiöses Leben war innerlich und aufrichtig, frei von jedem Schein und wenn er die Güter des Lebens als das schätzte, was sie auf unserer kurzen Pilgerschaft auf Erden sind und nicht mehr, so anerkannte er auch wieder ihren Wert und genoss sie in seiner bescheidenen Weise. In seinem Urteil kannte er keine Kompromisse, es war klar, fest, unzweideutig, mitunter scharf, auch einseitig hie und da; aber er hatte doch den Mut der eigenen Ueberzeugung, der er unverholenen Ausdruck verlieh.

Als guter, alter Freund und treuer Mitarbeiter lebt er in unserem Gedächtnis fort. Wir werden ihn noch lange vermissen. G. W.

